

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

von Byzanz oft genug geschaut hat. Aber diesmal kamen die gefangenen Bulgaren nun leider nicht. Die Polizei sprengte wütend auf die immer mehr anwachsenden Scharen ein. Ein eisiger Wind wehte durch die Herbstnacht; aber die Leute von Stambul harrten auf ihren Plätzen von einem Gebetsruf zum anderen und vergaßen darüber Heiliges und Unheiliges.

Ein anderer Anblick würde sie mit größerer Genugtuung haben erfüllen können. Das waren diese prächtigen Bataillone aus dem vierten Armeebezirk Erzerum, die gestern durch Stambul zogen. Nach all den Redifdivisionen mit ihrem bunten Gemisch von Mannschaften boten diese auserlesenen Regimenter in tadelloser Ausstattung und Uniformierung einen herzerfreuenden Anblick. Ihre grauen Baschliks geben den Leuten einen echt asiatischen Anblick. Diese östlichen Türken und Kurden zeigen unter diesem malerischen Kopfpuz Profile, die an diejenigen auf den Parther- und Cassanidenmünzen erinnern. Ihre Bewegungen sind frisch und schneidig. Die Truppe läßt erkennen, daß man sich viel Mühe mit ihrer Ausbildung gegeben hat. Gestern waren sie von der langen, anstrengenden Reise äußerst

ermüdet. Einen baumlangen „Tschanosch“ hörte ich einem würdigen Effendi gegenüber, der sich teilnehmend nach seinem Befinden erkundigte, über die Ermüdung klagen. Die ganze Nacht sei er auf Posten gewesen und habe kein Auge zugetan. „In einer solchen Zeit wie dieser,“ bedeutete ihm der alte Herr, „ist es natürlich, daß Ihr viel zu ertragen habt, mein Sohn! Aber denke an das Vaterland und den Glauben!“ Der Tschanosch rückte seinen Patronengürtel zurecht und nahm eine martialische Haltung an.

Es schien, als ob ihn diese Worte seine Müdigkeit vergessen machten. Der Hornist der Kompagnie hatte eben sein Horn von der Schulter gerissen und schmetterte ein helles Signal in die Herbstluft. Die Truppe ordnete sich, um auf den Bahnhof zu rücken. Sie wird den Bulgaren mehr zu schaffen machen, als die müden und abgeheßten Redifs, die noch in zerrissene Uniformen der absolutistischen Zeit gekleidet, zum Teil sogar noch in ihren buntgestickten Bauernkleidern stecken, am Wege hockend, vor sich hinbrüteten.

Der Halbmond verfinstert sich. Daran ist nicht mehr zu zweifeln. Aber es gibt noch genug Menschen, denen diese Eklipse zu Herzen geht. Sie erwarten voll Vertrauen, daß die Mondichel bald wieder hell und scharf am Himmel erscheint. Kein Volk ist so reich an jugendlichen Idealisten, wie die Türkei, in keinem Volke schlagen so leidenschaftliche Herzen für die Wiedergeburt ihres Landes. Aber das türkische Volk hat zu lange gebraucht, um die tiefe Kluft, die es von westlicher Kultur trennt, zu überbrücken. Ein junger türkischer Dichter hat einmal dem Gefühl der Distanz, das der Orientale dem europäischen Wesen gegenüber hat, in ergreifender Weise



Redifs auf dem Wege zur Front.

Ausdruck verliehen. Er belegt dieses Gefühl mit der ebenso wahren wie harten Bezeichnung „Groll“. Es ist noch mehr. Es ist Haß und Mißtrauen. Das Verhängnis hat es so gewollt. Die geschichtliche Entwicklung hat die Kluft zwischen West und Ost immer mehr vertieft. Die edelste Eigenschaft des osmanischen Stammes, den ritterlichen Stolz, hat sie in Troß verwandelt, die träumende Sinnlichkeit in moralische Schwäche, die philosophische Gleichgültigkeit des Derwischums gegen die Realität der Dinge in sträfliche